

Die Zeitlichkeit der Gefühle im Ausgang von Husserl. Über die Genese leiblich-emotionaler Zustände

Die meinem Vortrag übergeordnete Ausgangsfrage lautet, inwieweit vor dem Hintergrund von Husserls Untersuchungen des Zeitbewusstseins und der Gefühle ein Verständnis der Entwicklung, Konstitution und Aufrechterhaltung von leiblich-emotionalen Zuständen möglich ist. Meine leitende These hierbei ist, dass die Berücksichtigung der Genese das Verständnis von leiblich-emotionalen Zuständen insofern vertiefen kann, als diese sich zeitlich vollziehen und durch das vergangene Erleben in nicht-kausaler, sondern motivationaler Weise bestimmt sind. Demzufolge bestimmt das vergangene Erleben in retentionaler Hinsicht den aktuellen leiblich-emotionalen Zustand genauso wie die durch vergangenes Erleben motivierten protentionalen Vorgriffe auf zukünftiges Erleben. Das Gefühl als zeitlicher Prozess *umfasst* also auch gerade vergangenes Erleben und wird nicht einfachhin durch dieses *bewirkt*. Obwohl Husserl sich durchaus mit der Untersuchung von Gefühlen beschäftigt hat, konzentrieren sich seine Überlegungen im Allgemeinen neben der Beschreibung der Gefühle als in objektivierenden Akten fundiert eher auf die Frage, ob und in welchen Fällen Gefühlen eine ihnen eigentümliche Intentionalität zukommt oder nicht. Im Besonderen untersucht Husserl zudem Gefühle hinsichtlich ihrer Rolle bei der Erfassung von Werten. Eine eigens der zeitlichen Entfaltung von Gefühlen gewidmete Untersuchung liegt bei Husserl nicht vor, was vor allem darin begründet liegen dürfte, dass Husserls Analysen des Zeitbewusstseins und seinen passiven Synthesen den Anspruch erheben, die grundlegenden Form der temporalen Synthesis alles Erlebens in seinen wesentlichen Momenten zu enthüllen. Allerdings stellt sich die Frage, ob sich nicht trotz der allgemeinen Struktur des Zeitfeldes, das durch Retention, Urimpression und Protention aufgespannt ist, Unterschiede zwischen Wahrnehmungsprozess und der Entfaltung von Gefühlen beschreiben lassen. Während z.B. im Rahmen der Wahrnehmung Erfüllung der leeren Protentionen durch z.B. Farbempfindungen geschieht, gestaltet sich die Erfüllung im Kontext des Begehrens oder Wünschens als Befriedigung. So hat auch gerade die Enttäuschung von Protentionen in den beiden Fällen jeweils eine ganz andere Qualität, was für den weiteren Zeitigungsprozess von Bedeutung sein könnte. Diese Frage möchte ich anhand des Konzeptes der „bodily protentionality“ (2009) von Elizabeth Behnke in meinem Vortrag thematisieren und ihre mögliche Relevanz für Untersuchungen der Genesis von Gefühlen herausarbeiten.